

trozdem an unserer Stahlfabrikation mehr verdienen, so kam uns wesentlich die günstige Entwicklung der Betriebsverhältnisse unserer neuen Walzwerks zu Hilfe. Das Geschäft in Blechen und Schmiedeeisernen Röhren verlief bei mäßigen, durch die Hände stabiler erhaltenen Preisen ruhig; die antieconomisch auf uns entfallenden Aufträge genügten dem Arbeitsbedarf nicht. Die Geschäftslage unserer Eisengießereien war nach Art ihrer Erzeugnisse wesentlich verschieden. — Der Seidiger Röhrengießerei mangelte es nicht an Aufträgen, die indessen meistens zu knappen Preisen hatten herbeigeführt werden müssen. Guss-eisene emallirte Gegenstände erfreuten sich ziemlich reger Nachfrage, aber es gelang nur vereinzelt, ihre Preise über den tiefsten Stand des Vorjahres zu erhöhen, wenngleich es, im Hinblick auf die mehrfachen Preisrückführungen des Rohstoffs, sehr gerechtfertigt gewesen wäre, durchweg eine Aufbesserung einzutreten zu lassen. Kunstgewerbliche Gegenstände aus Gussblech, deren Markt durch solche aus anderen Metallen fast beinträchtigt wird, konnten nur schwer und in ungenügendem Maße abgesetzt werden; ebenso begegnete sogenannter Handelsguss großem Wettbewerb; aber am ungünstigsten gestaltete sich das Geschäft in schwerem Gussguss und Guss von Maschinen teilen und dergleichen für Hersteller, welche denselben selbst bearbeiten und zu ihren Konstruktionen verwenden. Die Bronzegießerei war, namentlich durch den sehr bedeutenden Auftrag aus das vor kurzem entfallene Hamburger Denkmal Kaiser Wilhelms I., besonders gut beschäftigt, — eine Arbeit, die durch ihre künstlerische Ausführung ganz besondere Anerkennung gefunden hat. Für unsere Eisenkonstruktionswerkstätten gelang es leider nicht, durchweg ausreichende Beschäftigung heranzuzuleiten, trotzdem wir im Interesse der Aufrechterhaltung des Betriebes nicht sparten und nicht sparten durften, unter Umständen mit den Stellenweise ganz ungenügend billigen Preisen der Konkurrenz Schritt zu halten. Der Absatz der jetzt vollständig betriebsfähigen Werkstätten blieb ungenügend. Etwa ein Drittel unserer Leistungsfähigkeit verwenden wir mit Vorteil in unseren eigenen Werken, namentlich in Meiss und Seiditz. Was den Betrieb und die Arbeiterverhältnisse anbelangt, so verlief das Jahr ohne Störungen. Forderungen und bezahlte Arbeitszeit waren in einigen Abteilungen zeitweise nicht zu vermeiden, wurden aber nach Rücksichtnahme schrittweise und durch anderweitige Beschäftigung der betreffenden Arbeiter soweit als möglich gemildert. Immer mehr hervortretend sind die Anforderungen für die Arbeiterversicherungen und Wohlfahrtsleistungen. — Unsere Jahresbeiträge an die Berufsvereinigungen, Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, Penfions- und Krankenkassen stiegen sich in den letzten sechs Jahren wie folgt: 1897/98 154424 M. 2 Pf. bei einer Arbeiterzahl von 2932, 1898/99 191207 M. 72 Pf. bei einer Arbeiterzahl von 3382, 1899/1900 197608 M. 21 Pf. bei einer Arbeiterzahl von 3302, 1900/01 209411 M. 24 Pf. bei einer Arbeiterzahl von 3124, 1901/02 220099 M. 97 Pf. bei einer Arbeiterzahl von 3213, 1902/03 242200 M. 78 Pf. bei einer Arbeiterzahl von 3374. Der nach Vornahme der Abrechnungen in Höhe von 506280 M. verbleibende Gewinn beträgt 33196 M. 15 Pf., hierzu 39017 M. 35 Pf. Vortrag aus 1901/02 und 270 M. verfallene Dividendenanteile Nr. 27, in Summe 370483 M. 50 Pf. Hieran wird beantragt 100000 M. der außerordentlichen Reserve, 15000 M. dem Dispositionsfonds zur Unterstützung der Beamten zugewiesen, 225000 M. = 4%, Dividende an die Aktionäre zu verteilen, 30483 M. 50 Pf. auf neue Rechnung vorzutragen.

Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unterm 29. September: In der vergangenen Berichtswochen hatten sich die Braunkohlensverladungen um hiesigen Plage wieder auf ein tägliches Durchschnittsquantum von etwa 750 Waggons gehoben, jedoch ist mit dem Follen resp. Rückgange des Wasserstandes auch fürs nächste wieder mit kleinen Verladefähigkeiten zu rechnen, weil die Fahrzeuge ihre Bedecktheit bei dem niedrigen Wasserstande nur höchstens bis zur Hälfte ausnutzen können. Eine Besserung würde sehr willkommen sein, da der Bedarf an fast allen deutschen Wasserplätzen noch lange nicht gedeckt erscheint, und bei halbwegs günstigem Wasserstande und Frachten sich die Verladungen zu Wasser recht lebhaft entwickeln würden. Allerdings fehlt es auch an Bodraum im allgemeinen für alle Relationen an der Elbe, dem Kanal, der Havel, Spree, Oder und den Binnenflüssen, so daß herankommende Fahrzeuge sofort zu annehmbaren Frachten Engagement finden. Nachdem der Mangel an Fahrzeugen schon längere Zeit anhält, haben sich die Frachten etwas gehoben und dieselben auch noch weiter eine Steigerung erfahren, wenn der Wasserstand so niedrig bleibt, wie er gegenwärtig ist. Der Fracht leerer Raumes ist schwach. Für Kohlen wurden an Frachten bezahlt: nach Dresden 180—190 Pf. der Tonne ohne Staffel, nach Magdeburg 220 Pf., Burg 250 Pf., Brandenburg 300 Pf., Potsdam 320 Pf., Ankersdorf 300 Pf. der Tonne bei 50 Zoll Pegelstand, darunter pro Zoll Wasser weniger per Tonne 4 Pf. Fracht mehr.

Dresden, 3. Oktober. Behufs Verstaatlichung der Bittau—Reichenberger Eisenbahn fand am Donnerstag hier ein Konvention von Delegierten der österröschischen und der sächsischen Regierung statt zum Zwecke der Verabschiedung einer Vereinbarung, daß die Bahn dem Charakter als Privatbahn verbleibe und als Staatsbahn erklärt wird.

Dresden. Die am Mittwoch geschlossene Deutsche Städteausstellung soll aus den Einnahmen einen Überschuss von 170000 M. aufweisen.

Radewul. Am Donnerstag früh gegen 1/8 Uhr erfolgten kurz aufeinander zwei heftige Explosionen, welche darauf schließen lassen, daß in der Umgebung eine Explosion stattgefunden haben müsse. Weder sollte sich diese Tatsache bald bestätigen, denn in wenigen Minuten darauf erloschen Feuerzeichen. In der hiesigen Chemischen Fabrik von Heyden waren in einem Gebäude, welches zur Herstellung von Phenacetin und anderer nicht leicht entzündbarer Substanzen dient, zwei Explosionen erfolgt, wodurch das Gebäude in Brand gesetzt worden war. Der Brand ist alsbald von der Fabrikfeuerwehr und der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gelöscht

worden. Außer den hiesigen Wehren waren noch die freiwilligen Feuerwehren von Oberlößnitz und Gerstwitz mit ihrem Spritzen eingetroffen, trauerten aber nicht in Tätigkeit zu treten. Ueber die Entstehungsurache der Explosionen ist etwas näheres bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen, da die beiden in dem betreffenden Räume zur Zeit der Explosionen beschäftigten Arbeiter August Wollmer aus Bahndorf und Otto Ludwig aus Witten schwer verletzt worden sind. Sie wurden mittels Krankenwagens in das Krankenhaus der Diakonissenanstalt zu Dresden übergeführt.

Röhlitz. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Strand am Elbufer. Die Frau des Lagerarbeiters Albricht aus dem Elbhäuser von Röhlitz war mit ihrem 1 1/2-jährigen Söhnchen nach Strand gegangen, um ihrer Mutter beim Kartoffelwaschen beizustehen. Während dieser Arbeit übergab sie das kleine misant dem Kinderwagen ihrer 8-jährigen Schwester, welche an die Elbe fuhr und den Wagen auf dem Elbdamme stehen ließ. Durch eine Bewegung des Kleinen ist dann der Wagen in einem unbewachten Augenblicke ins Rollen gekommen und in die Elbe gestürzt, worin der Knabe seinen Tod fand. Kinder, welche Augenzeugen des Vorganges waren, liefen davon. Erst später wurde von der Großmutter der Kleine als Leiche aus der Elbe gezogen.

Baujen, 2. Oktober. In den heutigen Morgenstunden ist hier das Wäldergrundstück des Herrn Schmidt mit allem Zubehör bis auf die Umfassungsmauern ein Raub der Flammen geworden. Der Brand konnte durch das energische Eingreifen der Feuerwehren auf seinen Herd beschränkt werden.

Bittau. Während in einer Wohnung nur die Kinder anwesend waren, kam eine fremde Frau nach dort und legte sich in eines der Betten, stand dann auf und trank den ganzen Vorrat an Brennspiritus (!) aus, so daß sie abends betrunken auf den Dellen lag. Als die Familie abends nach Hause kam, wurde die Polizei angerufen, welche die Betrunkene, eine 47-jährige Frauensperson aus Palmwalde, wegholte und in Gewahrsam nahm.

Bon der sächsl. s. b. h. m. Grenze. Dieser Tage wurde in Grottau ein aus Reichenberg stammendes Brautpaar kontrolliert gemacht, das sich für die bevorstehende Verheiratung verschiedene Sachen aus Bittau geholt hatte, welche sie billiger als in Bittau ankaufen wollten. Das behäßige Pärchen erregte jedoch die Aufmerksamkeit der Zollbeamten und wurde deshalb mit noch dem Zollamt genommen. Bei gründlicher Untersuchung „fines“ allzu auffälligen Bauschleins entdeckte man hier ein selbstenes Kleid, bei „Ihr“ fand man Vorhänge — no, auf der entgegengekehrten Seite! — Und das End Resultat? Er und sie hatten nicht weniger als 85 Kronen 18 Heller Strafe zu bezahlen. Davon natürlich recht betrübte Gesichter.

Annaberg, 1. Oktober. Infolge der warmen und trockenen Witterung der letzten Tage ist auch in den höchsten Gegenden des Obererzgebirges die Halmtraut fast nun überall gut unter Dach gebracht. Auf dem Fichtel- und Reiberge verbleiben auch jetzt fortgesetzt viele Touristen.

Buchholz, 2. Oktober. Auf welche rohe Weise Haustiere zu Grunde gelichtet werden können, zeigt folgender Fall. Ein junger Mensch sätterte heimlich hiers Hühner mit Wurfschalen, an welche er lange Zwirnstränge gebunden hatte. Die Hühner verschluckten die Wurfschalen. Ihre Unbeholfenheit, die aus dem Schnabel herausabhängenden Fäden zu befestigen oder nachzuschlucken, amüsierte den jungen Menschen. Einige Hühner sind an der Probezeit nach längerem Hin- und Hergehen zu Grunde gegangen. Durch Zufall erfuhr der Besitzer von der seinen Hühnern bereiteten Pein.

Döberitz, 1. Oktober. In der jüngsten Stadtgemeinderatsversammlung wurde die Erneuerung der Petition um Errichtung einer Hörschule in Oberhau und die Einreichung einer Petition um Verabsichtigung unserer Stadt bei Errichtung eines neuen königlichen Seminars beschlossen. — Ferner wurde die Versicherung der hiesigen Feuerwehr gegen Unfall in der Weise beschlossen, daß für diesen Zweck einmalig aus den Ueberflüssen der Sparkasse 2000 M. und jährlich 400 M. bereit gestellt werden, bis der Betrag die Höhe von 15000 M. erreicht hat.

Glauchau. Eine „Talsperre“ im Kleinen wird in nächster Zeit errichtet. Es handelt sich um das Quellengebiet der Weidenbörcher Abteilung des Glauchauer Wasserwerks. In diesem Quellengebiet, liegt beim Weidenbörcher Bahnhof soll eine große Sperrmauer errichtet werden, damit das jetzt nutzlos vorbeilaufende Wasser angesammelt wird und die Weidenbörcher Abteilung auch bei trockener Witterung reichlich Wasser liefert. Mit den Aufschaltungsarbeiten für die Sperrmauer ist bereits begonnen worden. Ursprünglich war beabsichtigt, noch weitaus zwischen dem Wasin und dem Quellengebiet und oberhalb des letzteren für die Stadt zu erwerben, doch schloßte dies an den hohen Forderungen resp. an den Bedingungen des betreffenden Eigentümers, auf die man umsoweniger einzugehen geneigt war, als sich die Stadt auch so ganz gut helfen konnte.

Wildenfels. Wie alljährlich am Michaelistage, so auch wiederum am Dienstag, kam in aller Fröhe, als kaum Ritternacht vorüber war, eine Deputation aus Löbnitz, bestehend aus Vertretern der Löbnitzer Stadtkirche und des Stadtrates zu Löbnitz, in das hell erleuchtete gräfliche Schloß Wildenfels, um die Lehen über den Gotteswald bei Löbnitz von dem Besitzer der Herrschaft Wildenfels, wie vorgeschrieben vor Sonnenaufgang, sich erneuern zu lassen. Der Lehnsherr, Se. Erlaucht Friedrich Magnus IV., Graf zu Solms-Wildenfels, umgeben von seinem Rentamtmanne, seinem Haushofmeister und anderen gräflichen Beamten, empfing die Abgeordneten und erteilte die Lehen auf Ansuchen unter dem gebräuchlichen Zeremoniell. Der fragliche, bei Löbnitz gelegene Gotteswald wurde im Jahre 1410 vom damaligen Verweser der Herrschaft Wildenfels, Konrad von Tettau, der Stadtkirche zu Löbnitz als Lehen gegeben. Vorgeschrieben wurde, daß die Lehen alljährlich am Michaelistage vor Sonnenaufgang zu erneuern seien, um derselben nicht

verlustig zu gehen. Als Bezeigungszins war ein in wenig Pfennigen einer bestimmten Münze festgesetzter Betrag zu zahlen. Da diese Münzen im Laufe der Zeit verschwanden und von den Lehnsträgern nicht immer aufs neue hätten erbracht werden können, so gaben die Lehnsherrn jedesmal die Münzen zurück, um der Löbnitzer Stadtkirche die Nutzung des Lehnz zu erhalten. Die Grafen zu Solms sind übrigens die einzigen Grundherren, welche noch Lehnrecht haben, so ist unter anderen Grundstücken das rote Gut in Schlemma noch ein solches Lehen. Da der Löbnitzer Gotteswald infolge seiner Unzulänglichkeit einen nicht unbedeutenden Reingewinn abwirft, versäumen es die Vertreter der Lehnsträgerin niemals, sich rechtzeitig bei der Lehnstür zu einzufinden, bei welcher Gelegenheit sie vom Lehnsherrn in seinem Schloße festlich bewirtet werden. Selbst die Bürgerschaft der Stadt Wildenfels nimmt stets Anteil an dieser Lehnserneuerung und erwartet zur festgesetzten Zeit die „Juster“, wie die Lehnsträger im Volksmunde benannt werden.

Plauen i. V., 1. Oktober. Nachmittags 5 Uhr 10 Minuten traf auf dem oberen Bahnhof das 10. königlich sächsische Infanterieregiment Nr. 134 hier ein. Das Regiment formierte sich nach dem Verlassen des Sonderzuges in Markschkolonnen, worauf Herr Oberbürgermeister Dr. Schmidt Herrn Obersten Leimbach unter herzlicher Begrüßung die Hand reichte. Unter klingendem Spiel erfolgte der Einmarsch in die festlich geschmückte Stadt. Auf dem ganzen Wege entlang der Bahnhofstraße bis zum Altmarkt, wo das Regiment in Kompaniekolonnen Aufstellung nahm, wurden die Soldaten von der nach Tausenden zählenden Menge aus lebhaftester Begrüßung. Vor dem Rathaus hatten das Rats- und Stadtverordnetenkollegium, sowie die Mitglieder des Bezirkskommandos, die Militärvereine usw. Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Dr. Schmidt begrüßte im Namen der Stadt Plauen das Regiment und gedachte zunächst der königlichen Fürsorge, durch welche es möglich war, daß Plauen wieder Garnisonstadt geworden ist. Sodann brachte der Redner ein Hoch auf König Georg aus, das begeisterte Aufnahme fand. Anschließend daran bemerkte Oberbürgermeister Dr. Schmidt weiter, daß Plauen heute einen großen Jubeltag feiere. Das Regiment werde sich ja erst eingewöhnen müssen, zumal es aus einer großen Stadt komme, wo dem Regiment viel geboten worden sei. Das am Schluß der Rede auf das 134. Regiment ausgebrachte Hoch fand begeisterte Aufnahme. Sodann sprach Oberst Leimbach und widmete dem Vorredner herzliche Worte des Dankes. Das 134. Regiment sei von den Einwohnern und der Stadt Plauen empfangen worden, als ob es aus einem Feldzug heimkehre. Auf Befehl des Herrn Obersten brachte das Regiment auf die neue Garnisonstadt drei begeisterte Durras aus. Auch der Bezirksvorsteher der hiesigen Militärvereine, Herr Baumeister Kurich, wie alle anwesenden Militärvereine brachten auf das Regiment Hurraus aus, die Herr Oberst Leimbach durch Dankesworte erwiderte. Unter lebhaften Hochrufen, Lächerschwenken und sonstigen Sympathiebekundungen marschierte das Regiment nach der Kaserne. Das Offizierkorps versammelte sich abends zu einem Festessen im neuen Offizierskasino, wobei das prächtige Ehrengeschenk der Stadt Plauen überreicht wurde. Die Mannschaften haben von der Stadt Plauen ein Festgeschenk von 1 M. 50 Pf. pro Mann, die unverheirateten Unteroffiziere je 3 M. und die verheirateten Unteroffiziere 10 M. pro Mann erhalten.

Niederlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens
in der 3. Dekade des September 1903.

Flußgebiet	bedeutet		Flußgebiet	bedeutet	
	normal	Wasserhochstand		normal	Wasserhochstand
Elberthal, n.	1 12	-11	Zwodaun	12 20	- 6
" "	3 14	-11	Elbthal	2 12	+ 4
" "	8 17	- 9	Döllnitz	3 13	-10
Wartze	1 12	-11	Jahna	1 13	- 6
Schönder	- 13	-	Lommatzscher Wasser	19 13	+ 8
Wiese, ohne W. u. G.	4 14	-10	Triebitz	25 14	+11
Wütha und Gula	9 13	- 7	Bereinigter Weßertz	32 13	+19
Wölitz	9 16	- 7	Wilde	17 16	+ 1
Bereinigter Mulden	4 12	- 8	Rothze	16 11	+ 3
Zwid. Mulde, n. Thal	12 14	- 2	Rodwitzbach	24 13	+11
" "	12 15	- 3	Wölitz	21 11	+ 6
" "	9 18	- 1	Gotteluda	29 16	+13
Freiberg. Mulde, n. Th.	6 14	- 1	Wela	38 15	+23
" "	11 17	- 6	Freibitz	18 13	+ 6
Hörschau	19 14	+ 1	Wesnitz	12 11	- 2
Hilba	9 18	- 9	Polenz	12 11	- 3
Hofau	5 19	-14	Schnitz	6 11	- 9
Hörschau mit Schma	9 17	- 8	Krenitz	11 11	- 4
Freibitz n. Wölitz	8 19	-11	Röder	6 13	- 7
Ghemitz	16 13	+ 1	Pulsnitz	9 14	-11
Weschnitz n. Zwönitz	10 16	- 6	Schwarze Elster	2 12	-10
Lungwitz	18 14	+ 4	Spree	6 11	- 7
Schwarzwasser	12 19	- 7	Hörsauer Wasser	4 14	-10
Stratitz	18 15	+ 0	Randau	1 11	- 5
Bobritzsch	18 16	+ 2	Reiße	12 14	- 2

Bemerkungen.
Ein einfaches Mittel zur gründlichen Desinfektion von Wohnungen ist von Simon in der Sodaböfung nachgewiesen worden, wie man es praktischer und wirksamer kaum wünschen kann. Die gewöhnliche, im Haushalt bekannte und bewährte Sodaböfung muß jedoch sehr warm, ja heiß in Anwendung gebracht werden, alsdann genügt eine fünfprozentige Lösung völlig, um Diphtheriebazillen in einer Minute zu töten, und selbst die äußerst widerstandsfähigen Staphylokokken